

Vorwort

Mit dem vorliegenden Buch „Das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig gestalten: Patientenseite stärken – Reformunfähigkeit überwinden“ soll ein Beitrag geleistet werden, die festgefahrene Diskussion zur nachhaltigen Entwicklung des deutschen Gesundheitswesens anzustoßen, indem verschiedene Felder der ökonomischen und rechtswissenschaftlichen Literatur zusammengeführt werden. Ziel ist es ein tragfähiges und vor allem durchsetzbares Zukunftskonzept zu entwickeln, das einen Ausweg aus der derzeitigen Misere des Gesundheitswesens in Deutschland aufzeigt. Die vielschichtigen Missstände im derzeit etablierten System der Gesundheitsversorgung in Deutschland gilt es dabei abzubauen.

Der Markt für Gesundheitsgüter wird in den nächsten Jahren, getrieben vom demographischen Wandel und technischen Fortschritt, stetig wachsen, wodurch sich maßgeblich die Ausgaben erhöhen. Die erste Frage, die sich somit stellt ist, inwieweit bei gegebenen Inputs die Ausbringung maximiert werden kann, um den Versicherten und Patienten ein Höchstmaß an qualitativ hochwertiger medizinischer Versorgung zu garantieren. Ein internationaler Vergleich der Gesundheitssysteme, der auf Rohdaten der OECD und wissenschaftlichen Analysen beruht, gibt einen Einblick in die Dringlichkeit der Debatte und zeigt die erheblichen Effizienzpotentiale, die im deutschen Gesundheitswesen realisiert werden können, die jedoch mit den bisherigen Reformen nicht gehoben wurden. Folgend wird eine effiziente zukünftige Ausgestaltung des Gesundheitswesens beschrieben. Hierbei werden sowohl die Versicherungsmärkte als auch die Versorgungsmärkte hinsichtlich ihrer wettbewerblichen Komponenten untersucht und der Wettbewerb als Allokationsmechanismus in die Systeme stringent eingeführt. Auf der Versicherungsseite werden innovative Vertragsformen vorgeschlagen, die einen Wettbewerb um Versicherungsverträge, anderen bekannten Versicherungsmärkten entsprechend, erlauben. Diese führen zu effizienten Versicherungsstrukturen und erlauben zeitgleich innovative Versicherungsverträge. Auf dem Versorgungsmarkt werden sich als Folge eines wettbewerblich organisierten Versicherungsmarktes Innovationen wie Integrierte Versorgung und Managed Care durchsetzen, die es den Versicherungen erlauben eine effiziente Bereitstellung von Gesundheitsleistungen zu ermöglichen, die schließlich dem Wohl des Patienten zugute kommen.

In den letzten Dekaden hat sich die Reformunfähigkeit in Deutschland jedoch als eines der Haupthindernisse einer Umgestaltung des deutschen Gesundheitswesens erwiesen, die in der gesundheitspolitischen Diskussion selten thematisiert wird. Aus diesem Grund beschäftigt sich ein Großteil dieses Beitrags mit der Überwindung

der Reformhindernisse aus politökonomischer Sicht. Die am Reformprozess Beteiligten und ihre Interessen werden zuerst kurz analysiert, sowie das zeitinkonsistente Regierungsverhalten beschrieben. Auswege zur Überwindung des Blockadeverhaltens werden im Folgenden in langfristigen politischen Verträgen identifiziert, die es den Versicherten und Patienten erlauben, über die kurzfristige Stimmenmaximierung der politischen Entscheidungsträger hinaus, nachhaltige Entscheidungen durchzusetzen. Die römischen Verträge stellen hierfür ein Beispiel dar, deren Auswirkungen im anschließenden juristischen Teil im Hinblick auf den Wettbewerb im deutschen Gesundheitswesen näher untersucht werden. Hierin werden die derzeitige Anwendbarkeit des GWB und UWG, sowie des europäischen Wettbewerbsrechts untersucht. Dabei ist zu beachten, dass die Ausgestaltung des Systems der sozialen Sicherheit den Mitgliedstaaten obliegt, die allerdings die Grundwertungen des Europäischen Vertrags beachten müssen. Grundsätzlich sind die Systeme der sozialen Sicherheit nur insoweit der Anwendung der Regeln des Europäischen Vertrages entzogen, als sie nicht wirtschaftlich arbeiten. Sind sie demgegenüber wirtschaftlich – also im Wettbewerb – tätig, unterfallen sie den Wettbewerbsregeln. Bei der grenzüberschreitenden Inanspruchnahme medizinischer Leistungen sind die Regeln der Dienstleistungs- und der Warenverkehrsfreiheit vollumfänglich anzuwenden. Es stellt sich somit die Frage, ob die gesetzliche Krankenversicherung in Deutschland nicht bereits wirtschaftlich funktioniert und die Grenze zwischen Wettbewerb und Solidarität als Ordnungsprinzip im deutschen Krankenversicherungswesen längst überschritten ist.

Ein weiterer elementarer Punkt ist die Stärkung der Patientensouveränität, die auf der Grundlage des bestehenden rechtlichen Systems in Deutschland weiter ausgebaut werden kann. Hierbei sind vor allem die transparente individuelle Streitschlichtung aber auch die strukturelle Stärkung der Patientensouveränität z.B. durch die Gründung von Vereinen vielversprechende Wege, die es in Zukunft auszubauen gilt. Des Weiteren werden Lücken und Unzulänglichkeiten in der derzeitigen Rechtsprechung aufgezeigt, die zu einer wettbewerblichen Ordnung führen können.

Berlin, im Januar 2009

Charles B. Blankart / Erik R. Fasten / Hans-Peter Schwintowski

Das deutsche Gesundheitswesen zukunftsfähig
gestalten

Patientenseite stärken - Reformunfähigkeit überwinden

Blankart, C.B.; Fasten, E.; Schwintowski, H.-P.

2009, XVIII, 226 S., Hardcover

ISBN: 978-3-540-92768-6